

---

# Lehrangebot des Instituts für Kirchen- und Dogmengeschichte

---

SS 16

---

---

Vorlesungen:

<b>LV-Nummer:</b> 51-31.01.1	
<b>LV-Name:</b> Reformation und Barock (1517-1717): Historische Theologie der Medien in der Frühen Neuzeit	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Johann Anselm Steiger	
<b>Zeit/Ort:</b> 3 SWS/ Wöchentlich: 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 12:15-13:45 ab 07.04.16 Sed19 Raum 006; 1 UE Fr 12:15-13:00 ab 08.04.16 Sed19 Raum 005, buchbar für alle Studiengänge, insbesondere für EvR LaGym, EvR LAPS5. Buchbar auch für EvT-NF2, Kontaktstudierende, Freier Wahlbereich, MA-Studierende FN (Mast-A9), Uni live, Studium Generale	
<p>Diese Vorlesung schlägt einen Bogen von den Anfängen des Zeitalters der Reformation bis zum beginnenden 18. Jahrhunderts. Entgegen der üblichen Epochenaufteilung ist es das Bestreben dieses Überblicks, deutlich werden zu lassen, daß die vielfältigen reformerischen Ansätze des 16. Jahrhunderts in ihrer vollen theologischen, frömmigkeitlichen, institutionellen, medialen, kulturellen und politischen Durchschlagskraft in vielerlei Hinsicht erst im 17. Jahrhundert schrittweise zu ihrem Ziel kamen. Besonderes Augenmerk soll darum dem benannten Zeitraum als einer Epoche protestantischer Hochkultur mit vielfältiger Wirkung bis hinein in die Musik, Dichtkunst, Rhetorik und geistliche Malerei gelten. Sich mit dieser Thematik befaßt zu haben, ist unabdingbare Voraussetzung für einen jeden, der den vielfältigen Wirkungen der barocken Kultur heute – sei es bei Bach oder Schütz, in Kirchengeschichtungen oder im Kirchenlied, im Medium Bild oder anderswo – nicht begegnen will wie der Ochs dem Scheunentor. Zu lernen wird sein, daß zwischen Kultur des Protestantismus und Kulturprotestantismus unterschieden werden muß.</p>	
Literatur	Quellen und Literatur werden im Verlaufe der Veranstaltung genannt.

<b>LV-Nummer:</b> 51-31.02.1	
<b>LV-Name:</b> Kirchengeschichte des Mittelalters	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 12:15-13:45 ESA C ab 08.04.16, buchbar für alle Studiengänge, insbesondere für EvR LAPS ME2. Buchbar auch für EvR Gym5, EvT-NF2, MAST-E7, MAST-E10, Kontaktstudierende, Freier Wahlbereich, Uni live	
<p>Das Mittelalter ist eine insbesondere in der evangelischen Kirchengeschichtsforschung vernachlässigte Periode. Die Vorlesung gibt eine Einführung und einen Überblick in die Geschichte der Kirche, der Theologie und der Frömmigkeit vom Ausgang der Spätantike bis ins 14. Jahrhundert. Themen wie Kirchenstruktur, Verhältnis von geistlicher und weltlicher Macht, Papsttum, Asketentum und Mönchsleben, Mission und Kreuzzüge, theologische Inhalte und Methoden, Mystik und Heiligenverehrung werden in ihrer spezifischen regionalen und zeitlichen Ausprägung behandelt. Ein besonderer Fokus wird auf der Begegnung des Christentums mit anderen Religionen liegen, z.B. in Form von Missionsunternehmungen, literarischen Abgrenzungsversuchen, Kreuzzügen, aber auch dem interreligiösen Dialog im Geiste der Toleranz.</p>	
Literatur	Volker LEPPIN, Geschichte des mittelalterlichen Christentums, Tübingen 2012. Weitere Literatur wird im Verlauf der Vorlesung genannt.

<b>LV-Nummer:</b> 51-31.03.1	
<b>LV-Name:</b> Augustin und seine Theologie	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Holger Hammerich	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15-17:45 ESA K ab 07.04.16; 14.07. Phil C, buchbar für alle Studiengänge, insbesondere für LAPS ME3. Buchbar auch für EvT-2, EvT-4, EvT-5, EvT-NF2, EvT-NF5, Kontaktstudierende, Freier Wahlbereich, Uni live	
<p>Es ist schwer, anders als in Superlativen von Augustin zu sprechen. Er ist der maßgebende Theologe für das Abendland. Auch Luther hat ihn für sich entdeckt. Das Mittelalter hat ihn als Augustinus Magister, als den Lehrer Augustin, verehrt. Von wenigen Menschen der Spätantike kennen wir das Leben so gut wie von Augustin. Trotzdem begegnet er meistens nur in einzelnen thematischen Zusammenhängen, wenn es beispielsweise um seine Geschichtsphilosophie oder seine Sakramentenlehre geht. Die Vorlesung soll die Person und das Werk im Zusammenhang darstellen.</p>	
Literatur	<p>Brown, Peter: Augustin von Hippo. Eine Biographie. 2. Aufl. München 2000 (auch als TB, aber leider vergriffen)</p> <p>Fuhrer, Th: Augustinus, Darmstadt 2004</p> <p>Dreccoll, V.: Augustin Handbuch, Tübingen 2007</p>

Proseminare:

<b>LV-Nummer:</b> 51-34.01.1	
<b>LV-Name:</b> Einführung in Zentralthemen der reformatorischen Theologie	
<b>Dozent/in:</b> Dr. Thomas Illg	
<b>Zeit/Ort:</b> Wöchentlich 2 UE Fr 12:15-13:45 Sed 19, 22 ab 08.04.16, Buchbar für EvR LAPS 2, Reines LAPS-PS, nicht für Nebenfachstudierende	
<p>Anhand von Basistexten Martin Luthers erarbeiten wir Grundwissen zu Kernbereichen der reformatorischen Theologie. In den Blick kommen z.B. Themen wie die Rechtfertigung des Sünders vor Gott, der Glaube oder die Passionstheologie. Den Schriften Luthers werden flankierende weitere Quellen zur Seite gestellt, etwa die Confessio Augustana, eine der zentralen lutherischen Bekenntnisschriften, aber auch Texte der Gegenwart. Sie sollen dazu dienen, die angesprochenen Themenbereiche im Hinblick auf die aktuelle Diskussion zu vertiefen.</p> <p>Ein Seminar bietet die Möglichkeit, gemeinsam mehr in Texten zu entdecken als alleine. Für ein informiertes Seminarsgespräch ist die gründliche Vorbereitung der Sitzungen unerlässlich, Ihre engagierte Mitarbeit wird erwartet. Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung stehen, Studien- und Prüfungsleistungen werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.</p>	
Literatur	Die Texte werden in einem Reader zur Verfügung stehen,

<b>LV-Nummer:</b> 51-34.02.1	
<b>LV-Name:</b> Ab in die Wüste?! – Ursprung und frühe Geschichte des Mönchtums	
<b>Dozent/in:</b> Jochen Oldörp	
<b>Zeit/Ort:</b> Wöchentlich 2 UE Di 16:15-17:45 Sed 19, 214 ab 05.04.16, buchbar für LOA, LaGym, EvT-3, EvT-NF3 und für alle BA-Studiengänge außer LAPS	
<p>In der unwirtlichen Wüste ist eines der bis heute in vielen Einzelfragen noch ungeklärte Phänomene der Kirchengeschichte entstanden – das Mönchtum. Inhaltliche Zielsetzung des Pro-</p>	

<p>seminars ist es, sich die Ursprünge (Athanasius und die vita Antonii?) anzuschauen. Von dort her werden wir die Wege, die einzelne Mönche gegangen sind, nachvollziehen und uns zugleich der Frage widmen, ob es noch weitere Ursprünge von Mönchtum gibt. Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei der Blickwinkel auf weibliche „Mönche“ sein – den Ausdruck Nonnen gab es damals noch nicht. Die Studienleistung ist erbracht durch eine regelmäßige und vorbereitete Teilnahme an den Sitzungen, zudem der Bereitschaft ein 15-minütiges Referat zu übernehmen und am Ende einen kurzen Test aus vorher bekannten Fragen zu bestehen.</p>	
Literatur	<p>Zur Vorbereitung lesen Sie bitte den Artikel „Mönchtum“ von Fairy von Lilienfeld In: TRE Band 12 150-193. Eine ausführliche Literaturliste folgt zum Anfang des Semesters, ab sofort gibt es einen AGORA Raum Mönchtum“ Passwort: Wüste.</p>

Hauptseminare:

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.01.1
<b>LV-Name:</b> Wenn der Glaube unter die Haut geht. Christentum und Tätowierung
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Di 10:15-11:45 Sed 19, 006 ab 12.04.16, für EvR LaGym2, EvR LaGym3, EvR Gym6, für EvT-NF4/5, buchbar für Volltheologen, Pfarramt, Diplom, LOA, Magister, alle BA-Studiengänge außer LAPS
<p>Tätowierungen christlicher Motive sind heute sehr verbreitet. Sie sind allerdings weitgehend unerforscht - sowohl was die Geschichte als auch die Gegenwart dieser Praxis betrifft. Die Tätowierforschung, die derzeit vor allem kulturwissenschaftlich betrieben wird, interessiert sich nur am Rande und oberflächlich für christliche Motive oder tätowierte ChristInnen. Umgekehrt ist die Tätowierung als Thema noch nicht bis in die Theologie vorgedrungen. Die Haut gilt bislang – abgesehen vom Pergament als Vehikel für mittelalterliche Handschriften - nicht als relevante Trägerin christlicher Inhalte.</p> <p>Im Seminar soll Grundlagenwissen erarbeitet werden. Was sagt die Bibel zum Thema Tätowierungen? Waren die frühen Christen, wie bisweilen behauptet, tätowiert? Wie sind die vorhandenen altkirchlichen und mittelalterlichen Quellen, die auf Tätowierpraktiken hinweisen, einzuschätzen? Wie sind frühneuzeitliche und aktuelle christliche Tätowierungen zu deuten? Welche Faktoren, wie z.B. der kulturelle und politische Kontext (römische Strafpraxis, KZ-Tätowierungen etc.) sind bei der Interpretation zu berücksichtigen? Welches Quellenmaterial gibt es überhaupt? Gerade letzteres ist methodische brisant, da bis ins 18. Jahrhundert, als der terminus technicus „tatau“ im Gefolge der Südsee-Expeditionen Captain Cooks geprägt wurde, kein eindeutig identifizierbarer Begriff für das Tätowieren existierte. Schreiben, stechen und ähnliches sind die Wörter, mit denen Tätowierungen bis dahin bezeichnet wurden – und somit in Texten schwer und nicht immer eindeutig auffindbar sind.</p> <p>Eine von mehreren Funktionen von Tätowierungen besteht in der Erinnerung. Diese zeigt sich im christlichen Kontext eindrücklich an Tätowierungen, die man sich im Zuge von Jerusalem-Pilgerfahrten stechen ließ. Wir werden uns u.a. diesem Brauch, der auch von Hamburger Jerusalem-Pilgern aus dem 17. Jahrhundert bekannt ist, zuwenden. Ausgehend davon ist geplant, eine kleine Feldstudie in einem deutschen christlichen Pilgerzentrum, in dem sich seit jüngerem eine Tätowierpraxis zu etablieren scheint, durchzuführen. Denkbar sind daneben auch Feldstudien in Hamburgs Tattoo-Studios, ist Hamburg als Hafenstadt doch eine der traditionellen Hochburgen des Tätowierens.</p>

Literatur	Literatur wird im Verlaufe des Seminars genannt. Zur Einstimmung lohnen sich Surf Touren im www.
-----------	--

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.02.1	
<b>LV-Name:</b> Passionstheologie in Wort und Lied im 16. und 17. Jahrhundert	
<b>Dozent/in:</b> Vanessa von der Lieth	
<b>Zeit/Ort:</b> Wöchentlich 2 UE Di 12:15-13:45 Sed 19, 006 ab 05.04.16 , Buchbar für EvR LAPS 5, Reines LAPS-Seminar, nicht für Nebenfachstudierende	
Literatur	

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.03.1	
<b>LV-Name:</b> Martin Luthers Großer Katechismus	
<b>Dozent/in:</b> Reinhard Gruhl	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Do 16:15-17:45 Sed 19, 005 ab 07.04.16, Buchbar für EvR LAPS 5, Reines LAPS-Seminar, nicht für Nebenfachstudierende	
<p>Mehr als 1200 Druckseiten hat die christliche Bibel. Weniger als 20 benötigt Luthers "Kleiner Katechismus", hingegen schon mehr als 100 Luthers etwa zeitgleich entstandener "Großer Katechismus" ("Deutsch Catechismus", 1529), der vor allem jene Erwachsenen anspricht, die den beruflichen Auftrag haben, anderen den christlichen Glauben zu vermitteln. Von üblichen modernen Lehr- und Lehrerhandbüchern unterscheidet sich Luthers Werk u.a. schon dadurch, dass es Anleitung und Begleitung für die tägliche Meditation sein will und zugleich auf eine Handvoll kurzer normativer Basistexte fixiert ist. Diese und weitere Unterschiede wird das Seminar historisch und systematisch herausarbeiten. Danach können u.a. zwei Fragen präziser und erfolgreicher gestellt werden: Gibt es unverzichtbare Konstanten der Glaubensvermittlung? Welche Rolle spielen hingegen historische und kulturelle Wandlungen?</p>	
Literatur	<p>Martin Luther: WA 30,1,123-238. - Martin Luther: Der Große Katechismus. In: Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Hrsg. im Gedenkjahr der Augsburger Konfession, Göttingen (1930), 9. Auflage 1982 (oder ältere Auflage), S. 543-733. - Albrecht Peters: Kommentar zu Luthers Katechismen. Hrsg. v. Gottfried Seebaß. 5 Bde. Göttingen 1990-1994. - Gunther Wenz: Theologie der Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. Eine historische und systematische Einführung in das Konkordienbuch. Bd. 1. Berlin&amp;#47;New York 1996, S. 231-347. - Herbert Kemler: Reformation als 'Lernprogramm'. Historische, theologische, pädagogische Beobachtungen an Luthers Kleinem Katechismus. In: Jahrbuch der Hessischen Kirchengeschichtlichen Vereinigung 49 (1998), S. 1-12. - Klaas Zwanepol: The Structure and Dynamics of Luther?s Catechism. In: Acta Theologica 31&amp;#47;2 (2011), S. 394-411 (<a href="http://www.scielo.org.za/scielo.php?pid=S1015-87582011000200018&amp;script=sci_arttext">http://www.scielo.org.za/scielo.php?pid=S1015-87582011000200018&amp;script=sci_arttext</a>). - Armin Buchholz: Luthers reformatorische Katechismus-Spiritualität. Lernen wahren Menschseins. In: Lutherjahrbuch. 81. Jg. (2014), S.</p>

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.04.1	
<b>LV-Name:</b> Freiheit oder Kadavergehorsam? Monastische Regeln des 6.-12. Jahrhundert	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller u. Prof. Dr. Philippe Depreux	
<b>Zeit/Ort:</b> Wöchentlich 2 UE Mi 10:15-11:45 Sed 19, 110 ab 06.04.16, buchbar für EvR Gym-ME2/3/6 und für EvT-NF4/5, auch buchbar für Volltheologen, Pfarramt, Diplom, LOA, Magister, alle BA-Studiengänge außer LAPS	
<p>Das Seminar wird als interdisziplinäre Veranstaltung des Seminars für Geschichte und des Fachbereichs evangelische Theologie unter der Leitung von Prof. Dr. Philippe Depreux (mittelalterliche Geschichte) und Prof. Dr. Barbara Müller (Kirchengeschichte) durchgeführt. Die Aufgabe des Eigenwillens – ohne Murren! - und der Gehorsam sind für Benedikt von Nursia, den Verfasser der wohl wichtigsten abendländischen Klosterregel, die Voraussetzungen, um auf dem Weg der Liebe Gottes Fortschritte zu machen. Mögen die Anfänge des monastischen Lebens auch hart sein: „Wer (aber) im klösterlichen Leben und im Glauben fortschreitet, dem wird das Herz weit, und er läuft in unsagbarem Glück der Liebe den Weg der Gebote Gottes.“ (RB Prolog 49). Gehorsam unter der Regel und dem Abt befreit für das wahre Leben. Gehorsam bedeutet also Freiheit. Ein solches, in monastischen Regeln gängiges Verständnis von Gehorsam und Freiheit erscheint mindestens auf den ersten Blick paradox. Für Kritiker des Klosterlebens, wie z.B. Michel Foucault, bleibt es unverständlich und gemahnt als erstes an die Institution Gefängnis.</p> <p>Im Seminar sollen diverse mittelalterlicher Klosterregeln auf ihr Verständnis von Gehorsam hin untersucht werden. Unter Berücksichtigung des historischen und kulturellen Kontext der diversen Regeln wird sich zeigen, dass und wie Gehorsam ein vielschichtiges Konzept ist. So kann etwa das gehorsame Klosterleben für Frauen eine Form von sozialem Ungehorsam darstellen. Oder Gehorsam kann sich - wie das Beispiel der Zisterzienser zeigt – auf verschiedenen Ebenen gleichzeitig realisieren, nämlich über das eigene Mutterkloster hinaus in einem durchstrukturierten Orden. Gehorsam ist auch ein mentalitätsgeschichtlich spannendes Thema: Empfinden wir vielleicht heute etwas als Kadavergehorsam, was vor 1000 Jahren keinerlei anrühigen Beigeschmack von Unterwerfung hatte?</p> <p>Konkret werden wir uns mit den Regeln des Cäsarius von Arles, der Magisterregel, der Benediktusregel, diversen cluniazensischen und zisterziensischen Quellen (etc.!) beschäftigen.</p>	
Literatur	Literatur wird im Verlaufe des Seminars genannt. Zum Einstieg geeignet: Gert Melville, Die Welt der mittelalterlichen Klöster. Geschichte und Lebensformen, München 2012.

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.05.1	
<b>LV-Name:</b> Atombombe, Angst und Frieden	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Angelika Dörfler-Dierken	
<b>Zeit/Ort:</b> Wöchentlich 2 UE Fr 10:15-11:45 Sed 19, 214 ab 08.04.16, buchbar für EvR GYM ME2, für EvT-NF4/5, für Volltheologen, LOA, Diplom, Pfarramt, Magister, für Kontaktstudierende, nicht für LAPS	
<p>Anfang der 1980er Jahre engagierten sich viele Christen (wie auch Nichtchristen) in der – im Unterschied zu früheren Bewegungen – “neue” Friedensbewegung genannten Aktions- und</p>	

<p>Organisationsform, die sich gegen die Nachrüstung amerikanischer atomar bestückter Raketen in Westeuropa wandte, aber häufig Abrüstung auch von den Staaten des Ostblocks forderte. "Angst" vor dem "atomaren Overkill" wurde in den öffentlichen Reden immer wieder geäußert. Größere "Sicherheit" sollte auf verschiedenen Wegen, durch Abrüstung, durch Abschreckung, durch Gewaltverzicht, durch aktives Friedenshandeln etc. gewonnen werden.</p> <p>In der als Forschungsseminar angelegten Lehrveranstaltung soll nicht gefragt werden, ob diese Äußerungen von Angst berechtigt waren oder welche Sicherheitskonzepte erfolgversprechend waren – im Mittelpunkt unserer Gespräche und Diskussionen soll vielmehr die Frage stehen, welche rhetorischen Strategien in den Reden der damaligen Akteure erkennbar werden: in den Reden amtierender Politiker, in den Reden von Oppositionspolitikern, von Anführern der außerparlamentarischen Opposition, von Gallionsfiguren der Friedensbewegung, von Kirchenführern und Pastoren.</p>	
Literatur	<p>Einführende Literatur: "Friede auf Erden". Religiöse Semantiken und Konzepte des Friedens im 20. Jahrhundert &amp;#47; hg. von Helke Stadtland. (Frieden und Krieg. Beiträge zur Historischen Friedensforschung, 12) Essen: Klartext 2009. Luc Ciompi &amp;#47; Elke Endert: Gefühle machen Geschichte. Die Wirkung kollektiver Emotionen von Hitler bis Obama. Göttingen: Vandenhoeck &amp; Ruprecht 2011. Detlev Bald: Hiroshima, 6. August 1945. Die nukleare Bedrohung. (20 Tage im 20. Jahrhundert) München: Deutscher Taschenbuch Verlag 1999.</p>

<b>LV-Nummer:</b> 51-35.06.1	
<b>LV-Name:</b> Horizontale theologische Reflektion – „Dies academicus“	
<b>Dozent/in:</b> Prof. Dr. Barbara Müller	
<b>Zeit/Ort:</b> 2 UE / Wöchentlich 2 UE Fr 8:15-9:45 Sed 19, 006 ab 08.04.16, buchbar nur für EvR LAPS ME3, nicht für Nebenfachstudierende	
<p>Zu einem frei zu wählenden Thema werden gruppenweise Präsentationen erarbeitet und in der zweiten Semesterhälfte vorgetragen. Im Vordergrund steht die Übung planerischer und forschender Fähigkeiten: Das Finden, Aufbereiten und gemeinsame Reflektieren thematischer Brennpunkte, an denen heute Theologie und Religionslehre Farbe bekennen muss. Am Beginn des Semesters wird zu klären sein, welche Teilnehmergruppen welche Themen wann im Semesterverlauf präsentieren werden, wie eine solche Präsentation aussehen sollte und was bei deren Vorbereitung zu beachten ist. Bitte machen Sie sich bereits vor Veranstaltungsbeginn Gedanken, welches Thema Sie gerne bearbeiten würden!</p>	
Literatur	